



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. Januar.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 9. Januar. Der General-Lieutenant Baron von der Pahlen ist seiner Functionen als Kurator des Universitäts-Bezirkes Dorpat in Gnaden entlassen worden.

Der außerordentliche Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen beim hiesigen Hofe, Baron von Barante, ist vorgestern mit seiner Familie hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris den 10. Jan. Der Herzog von Orleans befindet sich seit seiner Rückkehr aus Afrika noch immer unwohl, was auch wohl der Grund ist, weshalb er dem letzten Hof-Balle in den Tuilerieen nicht beiwohnte.

Nachdem in der gestrigen Sitzung des Pairshofes die Anklage-Akte gegen die April-Gefangenen von der Pariser Kategorie verlesen worden, vertagte sich der Gerichtshof auf den nächsten Montag.

Der heutige Moniteur enthält eine Königliche Verordnung, wonach die aus der Levante und den Küsten der Berberei kommenden Kauffahrteischiffe künftig auf der Insel Saint-Michel, bei Lorient, Quarantaine halten sollen. Den Schiffen der Königlichen Marine, gleichviel von wo sie kommen, wird zu demselben Behufe jetzt auch die Quarantaine-Anstalt zu Tréberon auf der Rhede von Brest angewiesen.

Die hiesigen Blätter geben heute ausführlichere Berichte über die Hinrichtung Lacenaire's. Dieser verstockte Bösewicht hatte durch sein Benehmen vor den Assisen, durch das kecke Eingeständniß aller seiner Verbrechen, durch seine wissenschaftliche Bildung und seine freigeisterischen Ansichten, besonders aber durch seine angebliche gänzliche Verachtung des Todes die Aufmerksamkeit des Publikums sehr lebhaft in Anspruch genommen. Man war begierig, ob er seine materialistische Philosophie bis an's Ende durchführen und dem Tode auf dem Schaffotte so kühn in's Auge sehen würde, wie er sich offen gerühmt hatte. Nach einigen Berichten wäre dies allerdings der Fall gewesen; die meisten aber stimmen darin überein, daß ihn sein Muth im letzten Augenblicke gänzlich verlassen hatte, wogegen Avril, der seine Verbrechen bereut und die Tröstungen der Religion angenommen, mit weit mehr Fassung und Ergebung seine Strafe erlitten haben soll. Dem National giebt diese Hinrichtung zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Gestern wurden Lacenaire und Avril in Gegenwart einer Menge Neugieriger zu Fuß und in Equipagen hingerichtet. Man hatte sich das Schauspiel eines Menschen versprochen, der bis zum letzten Augenblick der Stimme seines Gewissens und den Gesetzen der Natur trotzen würde. Es ist jenem Pöbel der höheren Klassen, der das Scheußliche für erhaben hält, und dessen schwacher Geist durch die Frechheit der Lacenaireschen Theorieen über den Mord gleichsam unterjocht war, eine große Lehre gegeben worden; Lacenaire ist wie ein Feiger gestorben. Ein andermal wird man sich nicht so leicht für einen schamlosen Bösewicht interessiren, der sich ein Recht über Leben und Tod anmaßt, indem er sich rühmt, als Ersatz dafür seine eigene Existenz mit eben so viel Verachtung wie ein Stück Geld hinzugeben, und man wird nicht wieder glauben, daß ein Mörder eben so ruhig sterben könne, wie Einer, der den Gesetzen der Moral treu geblieben ist."

Unter der Ueberschrift: Seltsame Lage Spaniens", enthält der National folgenden Artikel: „Wenn man danach forscht, wer eigentlich in Spanien regiert, so findet man, daß es die „unschuldige Isabella" von der einen, und „Don Carlos" von der andern Seite ist; dies ist ganz natürlich in einem Lande, wo der Bürgerkrieg im Namen zweier sich einander gegenüber stehenden Legitimitäten geführt wird. Wenn man fragt, wer in Spanien herrscht, so ist die Antwort nicht so leicht. Es sind weder die Cortes, noch der Minister-Rath, noch die verwittwete Königin; denn ohne daß von ihnen im Geringsten die Rede gewesen wäre, ist Hr. Mendizabal zum finanziellen Diktator ernannt worden. Mina, der noch weniger von Formen hält, wie Hr. Mendizabal, hatte sich schon von selbst in der Provinz, die ihm anvertraut worden ist, zum militairischen Dictator gemacht. Er schreibt Contributionen aus; er dekretirt den Belagerungszustand mit allen seinen furchtbaren Folgen; er macht die Väter verantwortlich für die Desertion ihrer Söhne, während Hr. Mendizabal die Minderjährigen der väterlichen Autorität entzieht, damit sie sich vor dem gesetzlichen Alter anwerben lassen können. Cordova nimmt, in Erwartung der Schlachten, die er gewinnen will, den Titel des Unüberwindlichen an. Der Kriegsminister verläßt Madrid, um mit Cordova zu konferiren; bloße Befehle des Kriegs-Departements reichen anscheinend nicht mehr hin. Auf der Seite des proskribirten Don Carlos findet man nur einheimische Freiwillige, deren Zahl immer mehr zunimmt, während auf der Seite der „unschuldigen Isabella" der Patriotismus bis jetzt durch die Fremden-Legion, durch das Englische Hülfs-Corps und durch einen unbekannten Theil der Portugiesischen Armee repräsentirt wird. Je mehr man die Lage dieses Königreichs prüft, desto weniger versteht man sie, weil man die in demselben vorherrschende Meinung vergebens sucht."

Die in Oñate erscheinende amtliche Zeitung des Don Carlos vom 1. Januar enthält folgenden Artikel: „Gestern ist die Wittwe des ehemaligen General-Capitains der Königl. Armeen, Don Thomas Zumalacarreguy, Sr. Majestät vorgestellt worden; sie hat die wohlwollendste und liebreichste Aufnahme gefunden. Die von auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über angebliche Hindernisse, die man jener Audienz in den Weg gelegt habe, sind durchweg ungegründet." — In eben diesem Blatte befindet sich das Bulletin der Operationen von Guetaria. Den neuesten Nachrichten aus Bayonne zufolge, hatten sich am 2. Abends 3 Karlistische Bataillone mit 2 Kanonen von Guetaria nach Lequeytio begeben. Man schließt daraus, daß es die Absicht des Don Carlos sey, sich gleichzeitig dieser Stadt und St. Sebastians zu bemächtigen, wodurch er Herr dieses ganzen Theils der Küste werden würde.

Großbritannien.

London den 9. Januar. Der Globe meint, es bleibe den Tories nach dem Mißgeschick, das ihnen bei den Munizipal-Wahlen begegnet sey, jetzt nichts weiter zu ihrem Trost übrig, als Lärmen und Prahlen; die totale Niederlage, welche ihre Partei in allen Städten Englands erlitten habe, beweise, daß der Strom der öffentlichen Meinung noch so stark wie jemals zu Gunsten der Freunde einer ehrlichen und liberalen Regierung fließe; das Geschrei: „Kein Papstthum!" finde keinen Widerhall, und die Urheber desselben, die Tag für Tag den unvermeidlichen Sturz des liberalen Systems prophezeit hätten, müßten ihren Aerger verwinden, so gut es gehe, und die Erfüllung ihrer Vorherverkündigungen auf eine gelegenere Zeit hinaussetzen.

Aus Lissabon sind heute Nachrichten bis zum 28. Dec. hier eingegangen, die jedoch von keinem Interesse sind. Stadt und Land waren ruhig. Am 25. sollen, dem Morning-Herald zufolge, zwei Schiffe mit Truppen und Munition von Porto nach Spanien abgesegelt seyn.

Nach Privat-Nachrichten aus Madrid in hiesigen Blättern soll die Kommission, welche die Proceres zur Untersuchung der gegen den ehemaligen Finanz-Minister Herrn Burgos erhobenen Beschuldigungen niedergesetzt hatte, sich günstig für diesen ausgesprochen haben, so daß man glaubte, derselbe werde nach Spanien zurückkehren und seinen Sitz in der Proceres-Kammer wieder einnehmen.

Im Courier liest man: „Die Zeitungen aus Barcelona vom 27. Dec. melden, daß der Gouverneur von Manresa ein noch strengeres Dekret, als Mina, erlassen hat. Er verordnet, daß die Familien der Insurgenten, welche die ihnen angebotene Amnestie nicht annehmen, ihre Wohnorte binnen 24 Stunden verlassen sollen, und daß ihnen nirgends eine Zuflucht gewährt werden soll. Wenn sie nicht gutwillig abziehen, sollen sie mit Gewalt der Waffen vertrieben und, wenn sie zurückkehren, als Verschwörer erschossen werden."

Bei der Admiralität sind Briefe vom Commodore Lord John Hay eingegangen, welcher San Sebastian als gesichert (?!) darstellt. Auch wird — zum ersten Male — die Wachsamkeit der Französischen Gränzbehörden gelobt, und — zum hunderten Male — die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es mit den Karlisten bald aus seyn werde.

Die Wegnahme des Schiffes „Elio" von Liverpool, durch die Indianer, welche Para besetzt halten, hat sich bestätigt. Das Schiff wurde in Besitz genommen, während es auf dem Lootsengrunde lag. Die Indianer gingen an Bord, gaben vor, daß ein Lootse nicht abgesendet werden könne, wenn nicht der Capitain ein bewaffnetes Boot schicke, um

ihn abzuholen, überfielen dann die Mannschaft, welche durch die Nachgiebigkeit des Capitains gegen jene Anweisung vermindert worden war, ermordeten sie und versenkten das Schiff. Die Ladung desselben bestand aus 4—5000 Gewehren und 200 Fässern Pulver. Man glaubt, daß diese neue Gewaltthätigkeit der sogenannten Indianischen Patrioten endlich entschiedene Maßregeln von Seiten des die Englische Station befehligenden Offiziers hervorrufen werde, da die Brasilianische Regierung nicht im Stande zu seyn scheint, dem Unfug zu steuern.

Die Biene von Neu-Orleans meldet, daß dem Nord-Amerikanischen Konsul Daniel Pope in Mexiko sein Hausfrieden durch die Truppen der Regierung verletzt worden sey, unter dem Vorwande, daß man einen Zoll-Einnehmer dort aufsuche. Eben dieses Blatt behauptet, die von Veracruz nach Tampico segelnden Schiffe dürften weder Briefe noch Zeitungen mitnehmen, was sehr nachtheilig für die Kaufleute sey; auch dürften die Redacteure nichts von den laufenden Begebenheiten melden, und es werde, so viel nur irgend möglich, jede Mittheilung über den wirklichen Stand der Streitigkeiten und Kämpfe in Mexiko verhindert; der Staat Tamaulipas, zu welchem Tampico gehört, stehe faktisch eben so wohl wie Texas unter strenger Blokade, indem jeder Verkehr mit demselben verboten sey.

Es sind Nachrichten aus Valparaiso bis zum 22. September und der Mercurio bis zum 21. hier eingegangen, welche es bestätigen, daß die von dem Präsidenten von Bolivien befehligten Truppen des rechtmäßigen Präsidenten von Peru (der sich in Arequipa aufhielt), General Orbegoso, die von General Gamarra befehligten des Usurpators Salaberry (der zur Erhaltung seiner Autorität in Lima geblieben war) bei Yanacocha völlig geschlagen und zerstreut hatten. General Santa-Cruz, dessen Corps vornehmlich aus Boliviern, mit einer Abtheilung Peruanern unter General Cerdena bestand, rückte auf das Departement Ayacucho und Junin vor, und es schien ihm Alles zufallen zu wollen.

In der Zeitung von Lima heißt es, daß man noch immer nicht wisse, was aus Gamarra geworden, daß Santa Cruz an der Spitze von 800 Mann rasch gegen diese Stadt vorrücke, daß aber Salaberry dabei bleibe, er wolle Lima lieber in einen Schutthaufen verwandeln, ehe er es räume.

Belgien.

Brüssel den 9. Januar. Die Französischen Douanen haben im Laufe des Jahres mit Beschlag belegt an Werth für 303,500 Fr., Alles inbegriffen; geschmuggelt wurde aber, trotz der ungeheuren Kosten, die Frankreich auf die Douanen verwendet, von Belgischer Seite gegen 80,000,000 Fr. Das dürfte wohl die Augen öffnen über die Nothwendigkeit der Handelsfreiheit.

Die Belgische Handels-Marine besitzt noch 138 Fahrzeuge.

Die erste Lokomotiv-Maschine, welche aus den Werkstätten des Herrn Cockerill hervorgegangen ist, fährt bereits seit mehreren Tagen auf der Eisenbahn, und hat sich als vollkommen bewährt.

Türkei.

Konstantinopel den 16. Decbr. (Allg. Zeit.) Ibrahim Pascha wüthet in Syrien mit unbändiger Grausamkeit; seit der völligen Unterjochung der Drusen kennt sein Uebermuth keine Gränzen mehr; es vergeht kein Tag ohne zahlreiche Hinrichtungen, welche größtentheils in Haleb, seinem Hauptquartier, vollzogen werden. Von dort aus leitet er seine Unternehmungen, nähert sich zu Zeiten der Karamanischen Gränze, wo er die Engpässe des Taurus mit energischer Thätigkeit befestigen läßt. Auf einer dieser Wanderungen, bald nach der Niederlage der Drusen, stieß Ibrahim auf zahlreiche Kurdische Haufen; es entspann sich zwischen diesen und dem Aegyptischen Corps ein hitziges Gefecht, wobei letzteres nach einem empfindlichen Verlust an Mannschaft und Munition sich zurückziehen mußte. — Nachschrift vom 17. Dec. Es sind hier viele Unterhandlungen im Zuge, indem die Mächte, welche mit der Pforte in freundschaftlichen Verhältnissen stehen, gern eine Ausgleichung zwischen ihr und dem Pascha von Aegypten bezwecken. Diese Bemühungen müssen geehrt werden, da es keinen Zweifel leidet, daß, wenn Mehmed fortfährt, eine kriegerische Stellung gegen die Pforte einzunehmen, diese wenig oder gar keine Früchte von dem friedlichen Zustande haben kann, in dem sie jezt begriffen und der ihr so nöthig ist. Die Pforte müßte dann Anstrengungen auf Anstrengungen machen und ihre ganze Aufmerksamkeit und Kraft auf das Heer verwenden. Demnach kann man sich nur Glück wünschen, daß die Russischen und Oesterreichischen Agenten den Pascha zu bestimmen suchen, seine Kriegsmacht in Syrien zu vermindern, oder sie wenigstens durch keine neuen Verstärkungen zu vermehren und die Syrier mit Schonung zu behandeln. Möchte es ihren Bemühungen gelingen, den Pascha zu einer bessern Ueberzeugung zu bringen.

Der Gesundheits-Zustand hat sich in der Hauptstadt in Folge der eingetretenen Kälte etwas gebessert.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. Jan. Se. Majestät der König haben dem General der Kavallerie und kommandirenden General des 6ten Armee-Corps, Grafen von Zieten, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Andreas-Ordens zu ertheilen geruht.

Die Berl. Spen. Ztg. enthält Folgendes unter der Ueberschrift: Zur Warnung. Wir haben

jüngst das schreckliche Beispiel unter uns erlebt, daß ein achtjähriger liebenswürdiger Knabe, der einen Tuschkasten zum Weihnachtsgeschenk erhalten hatte, unbemerkt ein Stückchen, welches unglücklicherweise Grünspan enthielt, und sich an ein Stück darauf liegenden Pfefferkuchens angeklebt hatte, zugleich mit diesem verschluckte, und zwei Tage darauf, unter unsäglichen Leiden, an Entzündung und Brand starb; und daß so das frohe Weihnachtsgeschenk den schmerzhaftesten Tod bereitete, ja, daß die Liebe den Tod gab, und die schöne Weihnachtsfreude in tiefe Trauer verwandelt wurde. Das Unglück ist geschehen, es hat allgemeine Theilnahme erregt, und es muß jedem Gutgesinnten am Herzen liegen, ein solches für die Zukunft zu verhüten, und auf Mittel zu denken, wie solches geschehen könne. Die Hauptsache besteht in der genauen und schon äußerlich in die Augen fallenden Abscheidung der Kinderfarbekasten von den Tuschkasten für Erwachsene, und in der Unschädlichmachung der ersteren durch nicht giftige Farben. Die besten Mittel dazu dürften daher Folgende seyn: 1) Daß man wieder zu der alten Gewohnheit zurückkehre, die Tuschkasten für Kinder, nach Art der ehemaligen Nürnberger, durch grüne Färbung zu unterscheiden. 2) Daß die Farbe (so wie bei den ehemaligen Nürnbergern) nicht in ganzen Stücken, wie bei den Tuschkasten, sondern auf Muscheln gestrichen, eingelegt werden; denn dadurch entsteht am meisten die Gefahr, daß bei der jetzigen Art, den Kindern ganze Stücke Farbe, das heißt, Gift, in die Hände gegeben wird, die dann so leicht aus Unachtsamkeit verlegt, zerstückt, ja auf die Erde gefallen, von kleinen Kindern in den Mund genommen, oder mit Nahrungsmitteln vermischt genossen werden können, wovon auch schon Beispiele vorgekommen sind. 3) Daß zu diesen Kindertuschkasten nur unschädliche Farbestoffe genommen werden. 4) Daß die Behörde, diese Kindertuschkasten auch unter die Rubrik der Kinderspielsachen, was sie wirklich sind, aufnehme, und so den darüber schon vorhandenen gesetzlichen Anordnungen unterwerfe.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. Januar: Die Familien Montecchi und Capuletti; große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini.

Die Lieferung von 1000 Klaftern kiefern Brennholz für die Festungs-Ziegelei bei der Hoffmannschen Mühle, für das Jahr 1836, soll unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Mindestfordernden, theilweise oder im Ganzen, verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 8ten Februar c. Morgens 9 Uhr, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, im Fortifikations-Bureau versiegelt einzureichen, worauf die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen, und demnächst noch eine mündliche Licitation stattfinden soll, dergestalt, daß nach erfolgtem Zuschlage Derjenige, der in der schriftlichen Submission der Mindestfordernde war, das Recht hat, die Lieferung für das bei der mündlichen Licitation erlangte Mindestgebot zu übernehmen, wenn er sich bis spätestens 12 Uhr Mittags desselben Tages darüber erklärt. Die Bedingungen sind dieselben, wie früher, und die Ablieferung des Holzes erfolgt zur Hälfte bis Ende Mai, zur Hälfte bis Ende August.

Gleichzeitig und in derselben Art soll die Lieferung des laufenden Bedarfs an birkenem Klobenholz für die Dampfmaschine pro 1836 unter denselben Bedingungen, wie im vorigen Jahre, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Posen den 16. Januar 1836.

Königliche Fortifikation.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungs-Bau pro 1836 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Anerbietungen bis zum 8ten Februar c. Morgens 10 Uhr versiegelt, unter Vermerk des Inhalts, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten im Bureau der Königlichen Fortifikation hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung durch das Königliche Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Abschriften der Bedingungen und drr Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind in gedachtem Bureau unentgeltlich zu bekommen, und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedene Hölzer und zu welchem Preise im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen stets zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, in so weit derselbe sich jetzt noch nicht im Voraus angeben läßt, von den Mindestfordernden zu entnehmen.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen, und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 16. Januar 1836.

Königliche Fortifikation.

Im Hause Breslauer-Straße Nro. 258. sind zu Ostern, im zweiten Stock, zwei geräumige Stuben, desgleichen im Hintergebäude drei Stuben zwei Alkoven, nebst nöthigem Zubehör, zu vermiethen.

Zwei Abtheilungen meines hierselbst am Rathhause sub No. 1 2/3 belegenen Ladens sind vom 1. April d. J. ab einzeln oder auch vereiniget zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr G. W. Gottschalck daselbst.

Posen am 15. Januar 1836.

Carl Siegismund Grätz.